

Liechtensteiner Volksblatt

Organ für amtliche Kundmachungen.

Erscheint an jedem Freitag. Abonnementspreis: Für das Inland jährlich 4 Kr., halbjährlich 2 Kr., vierteljährlich 1 Kr., mit Postversendung und Zustellung ins Haus; für Oesterreich und Deutschland mit Postversendung jährlich 5 Kr., halbjährlich 2.50; für die Schweiz und das übrige Ausland jährlich 6 Kr., halbjährlich 3 Kr., vierteljährlich 1.50 franko ins Haus. Man abonniert im Inlande bei den betreffenden Briefboten; fürs Ausland bei den nächstgelegenen Postämtern oder bei der Redaktion des „Volksblattes“; für die Schweiz bei der Buchdruckerei J. Kuhn in Buchs (Rheinthal). — Briefe und Gelder werden franko erwartet. — Einrichtungsgebühr für Inserate im Publikationsteile für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 8 h oder 10 Rp. — Korrespondenzen, Inserate und Gelder sind an die Redaktion einzusenden, und zwar erstere spätestens bis jeden **Mittwoch mittags**.

Baduz, Samstag

N. 7.

den 13. Februar 1915.

Amtlicher Teil.

Zl. 5/Präs.

Kundmachung.

Seine Durchlaucht der regierende Fürst haben den Geometergehilfen Josef Ospelt in Baduz zum provisorischen Beamten der V. Gehaltsklasse gnädigst zu ernennen geruht.

Fürstliche Regierung.

Baduz, am 1. Februar 1915.

Der ffl. Landesverweser:
gez. Imhof.

Nichtamtlicher Teil.

*Das fürstliche Haus Liechtenstein und der Krieg.

Der jetzt tobende Weltkrieg sah, wie dies seit frühesten Zeiten den Traditionen des fürstlichen Hauses Liechtenstein entspricht, die waffenfähigen Prinzen als Kämpfer für Heimat und Recht in seinen Reihen.

Die unzähligen Beweise besonderer Menschenfreundlichkeit und patriotischen Empfindens, die Seine Durchlaucht der regierende Fürst im Verlaufe dieses Feldzuges gegeben hat, hier anzuzählen — ginge weit über den Rahmen dieser Ausführungen, es darf aber wohl gesagt werden, daß all' die zahlreichen Hilfsaktionen, welche in Wien und dem Bereiche der hochfürstlichen Besitzungen für die Soldaten im Felde, für deren zurückgebliebene Witwen und Waisen und insbesondere zu Gunsten der Verwundeten eingeleitet wurden, in Seiner Durchlaucht einen generösen Förderer gefunden haben.

Gleich zu Anfang des Krieges stellte der regierende Fürst eine hohe Summe dem roten Kreuze und dem Kriegshilfsbüro zur Verfügung, widmete einen bedeutenden monatlichen Beitrag zur Beschäftigung Arbeitsloser in Wien und der Provinz und schuf vor allem Unterkünfte für Verwundete, in welchen dieselben ganz auf Kosten des hohen Herrn aufgenommen und gepflegt werden.

Das größte dieser geschaffenen Lazarete befindet sich in Feldsberg in Niederösterreich an der Bahn Lundenburg — Znaim.

Hier steht das, von Seiner Durchlaucht dem regierenden Fürsten den größten Teil des Jahres über bewohnte Schloß Feldsberg.

Durch zweckmäßige Adaptierungen und mit größtem Eifer betriebene sonstige Einrichtungen wurden dreierlei nur wenige Minuten von einander getrennte Heilanstalten geschaffen, welche von der Nordbahnstation „Linderasyl“ leicht zu erreichen sind.

Das größte der drei Objekte, das im Jahre 1605 von dem ersten Fürsten von Liechtenstein, Fürst Karl, gegründete Spital der Barmherzigen Brüder, enthält zirka 60 Betten, das vom jetzt regierenden Fürsten erbaute, ganz modern eingerichtete Frauenhospital ist auf die Unterbringung von 40 Verwundeten eingerichtet worden und entspricht ebenso wie das erstgenannte allen neuzeitlichen Anforderungen. Außerdem wurde für rekonvalescente Soldaten, welche nicht mehr an das Bett gefesselt sind, ein fürstliches Haus eingeräumt.

Opferwillige Frauen und Mädchen der Feldsberger Bevölkerung übernahmen nach vorheriger Absolvierung eines kurzen medizinischen Kurses bei dem Primar- und Velbarzt Seiner Durchlaucht des regierenden Fürsten, Dr. Kaufmann, die Pflege der Verwundeten im Vereine mit den Barmherzigen Brüdern und Schwestern der beiden Anstalten, andere widmeten sich wieder den vermehrten Küchenarbeiten und dienten auf diese Weise den Verwundeten und damit dem Vaterlande.

Sechs Kilometer von Feldsberg und von diesem auf Schnurgerader Straße erreichbar, liegt Eisgrub mit der Sommerresidenz des regierenden Fürsten-

hauses, einem herrlichen Schlosse in gotischem Stiel.

Mit Ausbruch des Krieges beauftragte der Fürst Seine Hofkanzlei, Vorschläge behufs Unterbringung verwundeter Soldaten im Schlosse selbst zu unterbreiten, aus verkehrstechnischen und sanitären Rücksichten mußte man jedoch von dieser großzügigen und menschenfreundlichen Idee absehen. Dafür wurde das dort bestehende und von dem jetzt regierenden Fürsten erbaute Spital der Barmherzigen Schwestern sowie der dazu gehörige Kindergarten für die Aufnahme von Verwundeten eingerichtet. Das mit Operationsaal, Badeszimmer, Isolierzimmer etc. ausgestattete Krankenhaus wurde in seinen Einrichtungen vervollständigt und dient heute zur Unterbringung und Verpflegung von zirka 40 Hilfsbedürftigen. Als sich in letzter Zeit die Notwendigkeit ergab, rekonvalescente Soldaten, welche eine direkte Spitalbehandlung nicht bedürfen, anderwärts unterzubringen, wurde das reizende, für diesen Zweck wie geschaffene Mendelinstitut für Pflanzengärtung in Eisgrub gleichfalls eine Schöpfung des jetzt regierenden Fürsten, hiezu bestimmt, in welchem 10 Soldaten beste Pflege finden.

Eisgrub ist durch eine Zweigbahn mit dem Hauptbahnhofe in Lundenburg verbunden, die Transporte gehen mit derselben bis an Ort und Stelle. Den ärztlichen Dienst versieht der Herrschaftsarzt Dr. Poissl, welcher nach dreimonatlichem Kriegsdienst als Oberarzt krankheitsshalber beurlaubt werden mußte und jetzt die Leitung des Reservespitals übernommen hat. Vorher wurde das Spital von Feldsberg aus administriert.

Die Spitalkost in Feldsberg wie auch in Eisgrub wird durch die Erträge des Gutes Feldsberg wie Wild, Wein etc. erheblich aufgebessert.

In sämtlichen Spitälern von Feldsberg und Eisgrub wurden bis zum 31. Dezember auf Kosten des regierenden Fürsten verpflegt: 15 Offiziere durch 186 Tage und 366 Mann durch 8292 Tage.

Das in Böhmen gelegene, 15 km von Prag entfernte Schloß Koldey, welches im Jahre 1911 niederbrannte, seither jedoch wieder vollständig aufgebaut wurde, sollte gleichfalls zur Unterbringung von Verwundeten verwendet werden. Leider konnte das mit ziemlich Opfern bereits fertig gestellte Lazaret, mangels einer ärztlichen Leitung nicht in Benützung genommen werden. Die Spitalrichtung fand später in Eisgrub und Buischowitz gute Verwendungs.

Besonderes Interesse bringt der regierende Fürst der Ausgestaltung eines neuen Sanitätszuges entgegen, welcher abweichend von den bisher bestehenden, einen vollständig eingerichteten Operationsaal sowie zwei Kraftwagen für Krankentransporte mitführt, mit welchen die Verwundeten unmittelbar aus der Front geholt und in den Zug gebracht werden, der sie sodann in ein Spital des Hinterlandes befördert.

Auch das Spital in Mödling, welches in einer Schule untergebracht ist, wurde vom Fürsten in besonders munifizenter Weise unterstützt, aller täglich einlaufenden Gesuche um Beiträge nicht zu gedenken.

Die jetzt in Wien von Hofrat Professor von Hohenegg ins Leben gerufene „Schule der Einarmigen“, eine Anstalt, welche es den Amputierten ermöglichen soll, ein ihren Vorkenntnissen oder Professionen entsprechendes Gewerbe zu erlernen und zu betreiben, findet in der Person des regierenden Fürsten einen besonderen Gönner.
(Fortsetzung folgt.)

Vaterland.

Historisches. Am 3. Februar fand in Feldsberg eine Ausschusssitzung der neugegründeten „Historischen Kommission des Landes-Museumsvereines und des Historischen Vereines für das Fürstentum Liechtenstein“ statt, an welcher Sitzung auch das für Liechten-

stein gewählte Mitglied Herr Kanonikus Büchel und der Vorstand unseres Hist. Vereines Herr Sanitätsrat Dr. A. Schädler teilnahmen. Aus den Verhandlungen sei hervorgehoben:

„Um ein nach einheitlichen Grundsätzen bearbeitetes Material der Forschung zugänglich zu machen und diese möglichst zu befördern erachtet es die Historische Kommission für ihre erste Aufgabe Hand auf das wesentliche Quellenmaterial des Landes zu legen und jeder zersplitterten Ausgabe einzelner Quellen entgegenzutreten. In der Folge dieses Standpunktes erklärt sie als ihren Interessentkreis folgende Geschichtsquellen: a) die Urkunden und Briefe bis 1500, die zunächst in Regesten und später nach Ausgabe der Urbare je nach Erfordernis im vollen Wortlaute herausgegeben werden sollen; b) die gesamten Urbare, Model und ähnliche Quellen, die an zweiter Stelle zur Ausgabe gelangen; c) Gesetze, Statuten, Land- und Gerichtsbräuche; d) die Ordnungen der Zünfte, Bruderschaften und öffentlichen Rechtskörper; endlich in weiterer Hinsicht e) die Verwaltungs-, Rechnung-, Wirtschafts- und Steuerbücher der belangreichen geistlichen und weltlichen Gewalten; f) Stadt- und Landgerichtsprotokolle. — Hand in Hand mit den bereits in Angriff genommenen Arbeiten sollen die Flurnamen sachgemäß gesammelt und Karten ausgegeben werden.“

Die „Quellen zur Geschichte des Landes Vorarlberg und des Fürstentums Liechtenstein“ sollen die Veröffentlichungsstelle der genannten Quellengabete sein. Ihr erster Band soll die Regesten bis 1300 bringen.

Die Historische Kommission erklärt ferner als ihre Aufgabe, in diesen ihren Quelleneditionen, die heute immer stärker hervor treten, die Wünsche verschiedener Fachgruppen, wie insbesondere der Philologen und Wirtschaftshistoriker deshalb zu berücksichtigen, weil Editionen die mit Aufbietung aller öffentlichen Mittel zustande kommen, nicht allein den Historikern im engeren Sinne zugute kommen sollen. Sie will ferner ein Zusammenwirken der Philologen und Historiker gleich bei der Vorbereitung der Quellenausgabe veranlassen, da alle genannten Gruppen in vielen Belangen gegenseitig auf sich angewiesen sind. Demgemäß wird ein romanischer Philolog (Robert von Planta) die Lebenswürdigkeit haben, die alten rätoromanischen Urkunden nach der sprachlichen Richtung zu untersuchen, während neben den üblichen Registern ein Sachregister im Sinne der Wirtschaftshistoriker dem ersten Bande der Regesten schon beigegeben werden soll. Zur phonetischen Aufnahme der heutigen Flurnamen soll ein geeigneter Germanist gewonnen werden. Alle Fachfreunde sollen zu einer Tagung vereinigt, über die Ziele der Kommission aufgeklärt und hierfür interessiert werden. Der Landesmuseumsverein von Vorarlberg soll zur Sammlung der Flurnamen und Herstellung der entsprechenden Karten eingeladen werden. Da in Liechtenstein die Flurnamen bereits von Herrn Regierungsekretär Ospelt vorbildlich gesammelt sind, soll nur noch die Ausgabe der Karten angeregt werden.“

Baduz, den 10. Febr. Der Ausschuss des landwirtschaftlichen Vereines hielt letzten Sonntag im Gasthaus zum „Engel“ hier unter dem Vorsitz des Vereinsvorstandes Dr. Rudolf Schädler eine Sitzung ab, zu welcher auch der Vorsitzende des Landesauschusses Hr. Sanitätsrat Dr. Albert Schädler eingeladen war. Dieser teilte zunächst mit, daß von Seite des Landes zur Linderung der jetzigen Mehlnot 5 Eisenbahnwagen Mehl angekauft wurden und ersuchte dann den landwirtschaftlichen Verein, die Organisation der Verteilung des angekauften Mehles zu übernehmen, beziehungsweise dahin zielende geeignete Vorschläge der fürstlichen Regierung zu unterbreiten.

Nach eingehender Besprechung glaubte der Ausschuss, daß das Verteilungsverfahren ähnlich wie das der vorjährigen Notstandsaktion eingerichtet werden solle und beschloß, dahin zielende genaue